

Lahnsteiner Tageblatt

Seit 1863

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Preis 50

Ämtliches Kreisblatt

Einziges ämtliches Verkündigungsblatt
sämtlicher Behörden und Ämter des Kreises.



Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen
in Oberlahnstein in der
Geschäftsstelle Kocher &
Sohn bei den Agenturen
in Braubach, Dachs-
hausen, Osterpar, Lamp,
Kellert, St. Goarshausen,
Lahn, Bornich, Weisel,
Miehlen, Nassau, Nie-
vern, außerdem nehmen
sämtliche Boten und Post-
anstalten Bestellungen
entgegen.

Das
Lahnsteiner Tageblatt
erschlägt täglich in Ausnahme-
der Sonn- und Feiertage
—
Bezugspreis
frei ins Haus 2.50 M.
monatlich, bei der Post
abgeholt 2.35 M.
—
Anzeigenpreis
die einseitige Langzeile
30 Pfg., für Anzeigen
außerhalb des Kreises 40
Pfg., Reklamen die 20seitige
Langzeile 1 M. 50 Pfg.,
Wiederholungen m. entsprechen-
dem Rabatt.

Deutsche Einigkeit in der Auslieferungsfrage.

Die Regierung steht fest. — Das Echo im Volks.

Lang ist her, daß Zufriedenheit im politischen Sinne in allen deutschen Herzen wohnte, daß eine vollständige Einigkeit in nationalen Dingen so zu Tage trat wie jetzt in der Auslieferungsfrage. Es ist ein erfreuliches Zeichen wiederkehrender Nationalgefühl, ein Beweis, daß eine starke Unterstützung im Volk gegen die Friedensbedingungen vorhanden ist, welche die Ehre der Nation berühren. Die Regierbarkeit der Regierung bei früheren Forderungen (Lohnablieferung usw.) hat einer festen Haltung Platz gemacht.

In der verschiedentlich erörterten Frage der Möglichkeit eines Kompromisses in Sachen der Auslieferung wird nach der „Deutschen Allg. Ztg.“ an unterrichteter Stelle erklärt, daß die deutsche Regierung ihren Standpunkt in der Note vom 25. Januar fest umschrieben habe.

„Eine Ueberschreitung der dort gezogenen Grenze sei unmöglich. Unmöglich sei auch der Vorschlag, das Gericht in Köln einzusetzen. Damit würden die Angeklagten in die Gewalt der Entente kommen.“

Die Regierung kann in ihrer Stellungnahme auf die Unterstützung sämtlicher Parteien rechnen, die wiederholt ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Auslieferungsbegehren der Entente betont haben.

Die Reaktionsführer der verschiedenen politischen Parteien wurden am Montag vormittag zu einer vertraulichen Besprechung nach dem Auswärtigen Amt geladen. Die Regierung ließ ihren Standpunkt bestimmen, und die Parlamentarier erklärten den ihren. Hierbei ergab sich völlige Einigkeit über Verweigerung jeglicher Auslieferungsforderungen. Den Parlamentariern ist auf das bestimmteste und feierlichste versichert worden, daß die Regierung in dieser Frage der nationalen Ehre und Würde fest bleiben und an ihrem bisherigen Verhalten nicht zu rütteln sei. Auch die Mitteilung des „Dolmetsch“, wonach viel Ähnliches an der deutschen Entschlossenheit, der Unwahrheit. Wenn in demselben Blatte von dem völligen Zurückhalten der Arbeiterpartei gesprochen wurde, könnten damit höchstens die nationalen Einheitsfront völlig geschlossen dastehen. Die große Volkswasser verlangt geradezu von der Regierung, daß sie verbindende Erklärungen abgibt, welche Auslieferung zu verweigern.

Das einzige Argument in dem Verlangen des Verordnungs ist die Forderung der Genugtuung für die angeblichen Verletzungen gegen die internationalen Gesetze der Kriegführung. Diese Forderung ist jedoch bis heute nur einseitig aufgestellt worden, trotzdem ein Krieg — wie jedermann weiß — keinen Menschen zum Engel macht und Uebertreffe, subjektiv gesprochen, auf jeder Seite vorkommen. In deutschen Archiven befindet sich manches Material, das dem Reich als Unterlage für eine Gegenforderung dienen kann. Man scheint sich in Berlin mit dieser Frage befähigt zu haben.

„Newport America“ und andere amerikanische Zeitungen bringen eine Depesche von dem bekannten Vertreter der Press-Press in Berlin, Herrn von Wiegand, wonach Biegand aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, daß Deutschland die Auslieferungsforderungen der Alliierten seinerseits mit einer deutschen Liste zu beantworten beabsichtigt, die eine Aufstellung der Alliierten enthält, die beschuldigt sind, Verbrechen gegen die Kriegsgesetze begangen zu haben.

Auch in der Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist dieser Punkt zur Behandlung gekommen.

Zu Beginn der Sitzung hielt Reichsminister des Innern Hermann Müller eine längere Rede. Seine Ausführungen gipfelten in der Ausrufung:

„Es kann von der Entente angefordert werden, was da will, wir sind schließlich außer Stande, diese Leistung zu vollbringen. Die Regierung ist in der Frage der Auslieferung nach wie vor der Meinung, daß sie unter allen Umständen verweigert werden muß.“

Für die Sozialdemokraten sprach der Abg. Braun. Auch er brachte zum Ausdruck, daß die Reaktion geschlossen gegen die Auslieferung sei. Abg. Trimborn (Ztr.) stellte sich im Namen seiner Partei hinter die Regierung. Abg. Traub (Deutschnoll.) führte in einer längeren Rede gleichfalls aus, daß die Auslieferung ein Unding sei. Er richtete an die Regierung die beiden Fragen, was mit der Gegenliste werde, die wir in Händen haben und was unter der zweiten Auflage zu verstehen sei. Der Demokrat Hauptmann stellte sich ebenfalls hinter die Regierung.

Dann hielt der Unabhängige Cohn eine längere Rede. Die Volkspartei gab durch den Abg. Heine eine kurze Erklärung ab, daß seine Fraktion mit der Erklärung Müllers einverstanden sei.

Reichsminister Müller beantwortete dem deutschen Redner die Frage, die sich auf die Gegenliste bezog, dahin, daß eine Gegenliste vorhanden sei.

„Die Regierung habe sie sofort nach dem Eintreffen der feindlichen Listen veröffentlicht. Sie habe sich jetzt aber entschlossen, unsere Liste genau so auszuarbeiten, wie unsere Feinde es getan haben, um so die Entente mit eigenen Waffen zu schlagen.“

Selbst in ausländischen Blättern ist dieser Gedanke aufgetaucht und es ist gerade der deutschfeindliche „Berdens Gang“ (Christiania) der gegen Frankreich seine warnende Stimme erhebt:

„Es ist schmerzhaft zu sehen, daß Frankreich, welches wir bewundern, die Auslieferungsforderung der deutschen „Kriegsverbrecher“ stellen konnte. Der Tag wird kommen, da man auch von Friedensverbrechern sprechen wird. Europa kann sich nicht mit so untergeordneten Fragen, wie dem Verhalten jedes einzelnen Generals, befassen. Auch auf der anderen Seite sind wohl Kriegsverbrecher getötet; wer soll sie verurteilen? Die Entente soll von ihrer Auslieferungsforderung absehen, ein neutraler Richter ist das einzige Mögliche.“

Die zweite Ententente.

Die zweite Note des Obersten Rates der Verbündeten, in der die Bedingungen bekanntgegeben werden, unter denen die Rechte der Durchführung der Auslieferung in Aussicht nehmen wollen, ist nach Mitteilung an den französischen Geschäftsträger am Sonntagabend aus Paris abgegangen. Mit der Uebereiche der Note in Berlin ist täglich zu rechnen.

Eine französische Note.

Paris, 10. Febr. Havas. Ministerpräsident Millerand hat gestern der deutschen Regierung eine Note hinsichtlich des Aufschusses der Freilassung der rheinischen Befreiung zugehen lassen.

Besprechung der Lage in London.

Ministerpräsident Millerand begibt sich am Mittwoch nach London. Er wird begleitet vom Finanzminister Warfall, von dem ehemaligen politischen Direktor im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Berthelot und einer Anzahl Sachverständiger. Er wird Ende der Woche wieder in Paris zurück erwartet.

Ritti ist am Montagabend nach Paris und London abgereist.

Umfröhung in der englischen Politik.

Wien, 10. Febr. Der „Neue Tag“ erzählt von maßgebender Entente, daß sich das britische Kabinett entschlossen habe, die Politik der Zurückhaltung in Europa zu treiben. Auch die englische Rautmannschaft dränge darauf, daß endlich eine Aera der Zurückhaltung eintrete. Aus dieser Orientierung der englischen Politik erklärt sich sowohl die Haltung der britischen Regierung gegenüber der deutschen, als auch ihre Haltung in der Auslieferungsfrage.

London, 10. Febr. Havas. „Daily Telegraph“ meldet: Das Kabinett wird, bevor es in der Deutschland überreichenden Auslieferungsforderung eine Entscheidung trifft, zuerst mit Millerand und Ritti konsultieren.

Die ämtliche Auslieferungsforderung.

Berlin, 10. Febr. Die Liste der Angeklagten beginnt mit einem alphabetisch geordneten Verzeichnis und zwar werden zunächst die namentlich festgestellten Personen unter Angabe des Landes, von dem sie gefordert werden, aufgeführt. Diese Liste enthält die bereits bekanntgegebenen Personen. Außerdem folgen die nicht namentlich festgestellten Angeklagten. Hieran schließen sich die von den einzelnen Ländern aufgestellten Listen, in denen die Beschuldigungen nach Gruppen geordnet und bei jedem Namen die angeblichen Vergehen näher bezeichnet sind.

Proteste.

Nach dem „Berliner Lokalanz.“ fanden in Bremen vorgestern gemächliche Kundgebungen gegen das Auslieferungsforderungen der Entente statt.

In Wiesbaden fand in der neuen Universitätsaula eine stark besuchte Kundgebung gegen die Auslieferungsforderung statt. Die Anregung dazu ging von der Deutschnationalen Volkspartei aus, der sich die Deutsche Volkspartei und die Demokraten anschlossen.

Die „Morgenpost“ hebt hervor, daß auch die Unabhängigen gegen die Auslieferung sind.

Blätterstimmen.

Der „Telegraph“ meldet aus London: In der englischen Presse ist eine ausgesprochene Reaktion gegen die Verfolgung der deutschen Kriegsverbrecher in großem Umfang wahrzunehmen. Die Ansicht geht dahin, daß mit der Verfolgung nur der Reaktion in die Hände gearbeitet würde.

Der „Sunday-Observer“ und die „Sunday-Times“ schreiben: „Es dürfte nichts unternommen werden, was die jetzige deutsche Regierung in Gefahr bringen könnte. Der Teil des deutschen Volkes müßte gestärkt werden, der ein Bollwerk gegen das Judentum einerseits und gegen die Sowjetherrschaft andererseits ist.“

Bertinaz fordert im „Echo de Paris“ nochmals zur Entente cordiale zwischen England und Frankreich auf: „America habe sich offiziell von den euro-

päischen Angelegenheiten zurückgezogen und habe dem Wilsonschen Gedanken, d. h. dem Völkerbund den Rücken gekehrt. Die Regierungen von London und Paris müßten sich eng vereinigen, wenn sie nicht jede Herrschaft über die Ereignisse verlieren wollten.“

Der „Nieuwe Rotterdamse Cour.“ meldet aus London: In der „Ball Mail Gazette“, dem Blatte Dalziel, dem Hauptsitz der Koalition, heißt es: „Die Liste sei ausgegeben worden, ohne daß die Vertreter Großbritanniens Einblick in die Liste erhielten. Man findet, daß die Franzosen ein wenig übereilt zu Werke gingen, in dem sie die Liste veröffentlichten und vor allem die Namen Hindenburg und Ludendorff darauf setzten.“

Die „Times“ melden, daß die Haltung Lloyd Georges in der Auslieferungsforderung mit der französischen Regierung nicht mehr vollkommen übereinstimme.

„Lloyd George ist der Ansicht, daß die Auslieferungsforderung abgeändert werden muß und auch an anderen Punkten der Verbandsforderungen Änderungen vorgenommen werden müssen.“

Ein Vorschlag des Kronprinzen.

Amsterdam, 11. Febr. Reuter. Der Abtamt des vormaligen deutschen Kronprinzen richtete ein Schreiben an das hiesige „Allgemeine Handelsblatt“, in dem er das holländische Blatt ersucht, den Text des Telegramms zu veröffentlichen, das der Kronprinz am 9. Februar an die Könige von England, Belgien und Italien und die Präsidenten von Frankreich und den Vereinigten Staaten und an den Kaiser von Japan gerichtet hat. Der Kronprinz erklärte darin:

„Die Forderung nach der Auslieferung deutscher Männer und allen Berufsleuten habe sein durch vier Jahre Krieg und durch ein Jahr der schrecklichen inneren Kämpfe tiefeingeschnittenes Vaterland einer Kränkung gegenübergestellt, wie sie bisher in der Geschichte u. im Leben eines Volkes noch nicht dagewesen seien. Es sei ausgeschlossen, daß in Deutschland überhaupt eine Regierung zu finden sei, die die geforderte Auslieferung durchzuführen werde. Für Europa seien die Folgen einer gezwungenen Auslieferung unabweisbar. Hoff und Nach werden dadurch vereitelt. Als ehemaliger Thronfolger seines geliebten Vaterlandes wolle er in dieser verhängnisvollen Stunde für seine Landsleute einspringen. Wenn die alliierten und assoziierten Regierungen Schlachtopfer nötig hätten, sollten sie ihn anstelle der 900 Deutschen nehmen, die kaum ein anderes Verbrechen begangen hätten, als ihrem Vaterlande gedient zu haben.“

Poincare besteht auf völliger Erfüllung.

Paris, 9. Febr. Präsident Poincare hat gestern in Vienne-la-Ville erklärt, Frankreich müsse von Deutschland fordern, daß es alle seine Verpflichtungen erfülle. Im Augenblick sei der Vertrag Gegenstand einer festsamen und unzulässigen Erörterung. Was unterzeichnet sei, müsse für alle geheißen sein, für die Sieger und die Besiegten.

Längere Befreiungsdauer der Rheinlande?

Paris, 10. Febr. Der Temps veröffentlicht folgende Notiz: Ministerpräsident Millerand hat gestern der deutschen Regierung mitgeteilt, daß in Betracht der Nichtbeachtung gewisser Forderungen des Friedensvertrags von Versailles der Zeitpunkt, von dem an die Befreiungsdauer der Rheinlande zählt, bis auf weiteres hinausgeschoben ist.

Die Kosten der Ueberwachung.

Von unterrichteter Seite wird der „L. Z.“ mitgeteilt: Die Gehälter der von Deutschland an die Mitglieder der militärischen Ueberwachungskommissionen der Alliierten zu zahlen sind, werden etwa folgende wahrscheintliche Höhe haben. Jeder gemeine Soldat erhält etwa 250 Mark, jeder Unteroffizier 325 Mark, jeder beizugedante Kommissar etwa 700 Mark, jeder Kommissar 800 Mark und jeder Vorsteher eines Ausschusses etwa 900 Mark täglich. Außerdem wird den Offizieren eine einmalige Entschädigungssumme von 20 000 Mark bezahlt.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Nach längerer Unterbrechung kann jetzt mit dem Eintreffen eines Transportes deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus Rußland gerechnet werden. Ein Funkpruch aus Moskau meldet, daß ein Transport mit 600 Deutschen, Invaliden, Greise, Frauen und Kinder, am 7. Februar Moskau verlassen wird. Der Transport wird Dank dem Entgegenkommen der polnischen Behörden über Borisowo geleitet, wo für Empfang und Weiterleitung alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden sind.

Nach telegraphischer Mitteilung der schweizerischen Gesandtschaft in Tokio verließ der vierte Heimführungstransport deutscher Kriegsgefangener aus Japan auf dem Dampfer „Dubson Maru“ am 27. Jan. Kobe. Transportführer ist Korvettenkapitän Decker. An Bord befinden sich 12 Offiziere, 14 Fortepce-Unteroffiziere und 582 Unteroffiziere und Mannschaften, insgesamt 608 Personen. Abgesehen von den Verheirateten, die im Februar mit ihren Familien abreisen werden, umfaßt dieser Transport die 14

ten aus Japan zurückkehrenden Kriegsgefangenen. Die Ankunft in Wilhelmshafen ist Anfang April zu erwarten.

Die „polnischen“ Gefangenen.

Bern, 8. Febr. Der bereits gemeldete Zwischenfall, den in Basel die unaufgeklärte Nationalität eines Kriegsgefangenen transportes verursacht hatte, hat dank dem loyalen Entgegenkommen der Schweizer Behörden eine rasche und befriedigende Lösung gefunden. In Basle wurde im Beisein eines Vertreters der deutschen Gesandtschaft eine Abstimmung unter den Insassen des Transportes vorgenommen, bei der sich 800 Mann als deutsche Reichsangehörige bezeichneten, während sich die übrigen 200 Mann als Polen bekannten. Der Bundesrat hat daraufhin angeordnet, daß der Transport auf schweizerischem Boden aufzulösen sei. Die 800 Mann, die die Heimführung nach Deutschland verlangten, wurden in Konstanz den deutschen Behörden übergeben, die übrigen 200 Mann werden über Oesterreich nach Polen die Reise fortsetzen.

Merkwürdige Korrespondenz während des Krieges

Angeht die Tatsache, daß Großadmiral A. Tirpitz als der Verantwortliche für die deutsche U-Bootkriegführung auf die Auslieferungsforderung geantwortet, gewinnt der nachstehende Brief des englischen Admirals und einstigen Marinegeschichtsschreibers Lord Fisher an Tirpitz, den er auf Seite 81 seiner „Erinnerungen“ wiedergibt, erhöhte Interesse. Das Schreiben Lord Fishers (aus dem wir schon früher die Schlusssätze wiedergegeben haben) hat folgenden Wortlaut:

„Lieber alter Tirpitz! Wir sind beide in demselben Boot. Wie lange sind wir doch Kollegen gewesen, alter Anabe! Aber mit den Schlachtfeldern haben wir Euch reingelegt, und ich weiß, daß Sie gefagt haben, Sie würden es mir nie verzeihen, daß der „Flücker“ und von Spee mit seiner ganzen Macht futsch gingen. Rimm Dies nicht zu Herzen, alter Junge! Sage „Neur game!“ (Nochmal das Spiel) Sie sind der einzige deutsche Seemann, der sich auf den Krieg versteht. Ich habe Sie nicht wegen der Unterseebootschiffe. Ich hätte ebenso gehandelt; nur wollten unsere Schiffs-läpfe in England es nicht glauben, als ich es ihnen sagte. Einstweilen leben Sie wohl. Bis die Bälle gefriert,

der Jhrige

29. 8. 16.

Wunder bei der Reichsfischverformung.

Essen, 10. Febr. Die Essener Staatsanwaltschaft leitete das Verfahren gegen die Reichsfischverformung Berlin wegen Preiswuchers und Kettenhandels ein. Die Reichsfischverformung hatte große Sendungen aus Holland bezogen, Salzheringe bei Essener Firmen beschlagnahmt, sie zu ganz geringen Preisen selbst übernommen und den Essener Firmen zu ungeheuren Wucherpreisen wieder angeboten. Der frühere Vorsteher der Reichsfischverformung, Rath an, wurde verhaftet. Bücher und Bankguthaben der Reichsfischverformung im Betrage von 120 Millionen Mark wurden beschlagnahmt.

Nordfriesland verloren?

Flensburg, 10. Febr. Seit heute früh, morgens, ist der Jutland der Stimmberichtigten zu den Wahllokalen in der ganzen ersten Zone für Nordfriesland außerordentlich stark. Gestern abend fanden in allen größeren Orten noch einmal Versammlungen der deutschen Bewohner statt, die familiär einen erhebenden Verlauf nahmen. In Sonderburg wurde den öffentlichen Gebäuden das Flaggenvon der Kommission verboten. Die Reichsbank und das Amtsgericht mußten die deutschen Flaggen wieder einziehen.

Flensburg, 11. Febr. Bis Rittersnacht lagen folgende Ergebnisse über die gestrige Abstimmung vor:

Tondern: Deutsche 2503, Dänen 741; Sonderburg: Deutsche 2609, Dänen 2027; Appenrade: Deutsche 75, Dänen 1410; Hadersleben: Deutsche 1386, Dänen 2904.

Niel, 10. Febr. Bis 10 Uhr abends wurden für Deutschland 20 224, für Dänemark 55 279 Stimmen gezählt. Eine Anzahl Landgemeinden steht noch aus.

Deutsche politische Nachrichten.

Berlin, 10. Febr. Die Neuwahlen zum Reichstag sollen noch in diesem Jahre stattfinden, nachdem die Nationalversammlung die Steuergerichte, den neuen Etat und die neuen Wahlgesetze verabschiedet habe.

Luxemburg, 10. Febr. Durch ein Schreiben an die luxemburgische Regierung erkennt König Albert von Belgien die Großherzogin Charlotte als Großherzogin von Luxemburg an. Damit ist die Frage der Personalunion erledigt.

Rairo, 10. Febr. Clemenceau ist mit Sonderzug hier eingetroffen.

Washington, 11. Febr. Der Senat hat mit 66 gegen 10 Stimmen einen von den demokratischen und republikanischen Führern unterstützten Beschluß angenommen, demzufolge der Friedensvertrag an den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zurückgewiesen wird. Der Ausschuss trat Dienstag zusammen.

Aus Stadt und Kreis

Oberlahnstein, den 11. Februar.

Uhr-Gleichstellung bei der Eisenbahn. In der Nacht vom 14. zum 15. Februar soll auch im Eisenbahnbetrieb die mitteleuropäische Zeit eingeführt werden. Um 11 Uhr abends am 14. d. M. sind im besetzten Gebiet sämtliche Bahnhöfe um eine Stunde, auf 12 Uhr, vorzuziehen. Die neuen Fahrpläne treten im Zusammenhang damit am 15. in Kraft.

o. 22 Knaben und 72 Mädchen werden Opiern in die Volksschule aufgenommen, eine Zahl, wie sie schon im nächsten Schuljahre erreicht wird; denn schon im nächsten Schuljahre macht sich der Geburtenrückgang infolge des Krieges bemerkbar. Nach dem Entwurf für die gemeinsame Grundschule, die vier Schuljahre umfasst, werden alle öffentlichen und privaten Vorschulen in der Weise abgebaut, daß sie im kommenden Schuljahre keine Schüler und Schülerinnen mehr aufnehmen dürfen. Trotz des kleinen Zuwachses, mit dem die Volksschule dann zu rechnen hat, ist für die nächsten sechs Jahre mit schwach besetzten Aufnahmestellen zu rechnen.

o. Keine öffentlichen Schulprüfungen. Auch bei Schul dieses Schuljahres kann, wie die Regierung in Wiesbaden verfügt hat, wegen fortbestehender Behinderung des vollen Unterrichts von den öffentlichen Schulprüfungen abgesehen werden. Opiern 1914 fanden die letzten statt.

o. Aus Franz. Gefangenschaft zurückgekehrt ist der Marine-Flieger Offizier Walter Graf.

o. Einbruchsdiebstahl. Gestern nacht wurde in die Ställe des Verführers Junktens eingebrochen und sämtliche Rationen entwendet. Auch eine Anzahl Dohner wurden gestohlen, nachdem man ihnen im Stalle die Köpfe abgeschlagen hatte.

o. Invaliden-Versicherung. Infolge Erhöhung der Sachbezüge müssen für Dienstboten, die außer barm Lohn noch freie Verpflegung haben, vom 1. Februar d. J. ab Invalidenmarken zu 50 Pf. pro Woche zur Verwendung kommen.

! Wieder viertägige Güterverkehrsunterbrechung. Eine weitere Neuerung ist, daß die bisherige Einfuhrfrist, wonach die Güter nur für den Freitag gelassen, ebenfalls aufgehoben wurde. Die Güterarten haben ab 1. Februar wieder eine Gültigkeit von vier Tagen.

! Erhöhung der Güterfrachten. Die fortwährenden Erhöhungen aller Materialpreise, namentlich der Kohlen, sowie der Löhne zwingen die Rhein-Dampfschiffahrt, die Güterfrachten weiter zu erhöhen. Vom 10. Februar ab kommen die vierfachen A- und B-Sätze der Gütertarife vom 10. Oktober 1914 zur Erhebung; nähere Auskunft erteilen die Agenturen.

o. Eisenbahnfahrpreise für die Besatzungstruppen. Wie die „Cologne Post“ mitteilt, müssen seit dem 25. Januar alle Militärpersonen, die nicht im Besitz eines Transportausweises sind, auf den Eisenbahnen des besetzten Gebietes eine Fahrkarte lösen. Der Fahrpreis beträgt ein Viertel des Tarifs.

o. Neuordnung der Ruhegehälter. Gegenüber allerlei Gerüchten in Beamtenkreisen wird berichtet, daß gleichzeitig mit der Beamtengehaltsreform auch eine Neuordnung der Ruhegehälter für pensionierte Beamte erfolgen wird und die Frage der zukünftigen Ruhegehälter im Rahmen der Gehaltsreformvorlage geregelt wird. Die Vorlagen über Neuordnung des Beamtenrechts (Disziplinarbestimmungen, Beamtenausfälle) können indes so schnell nicht fertiggestellt werden, um sie am 1. April d. J. in Kraft treten zu lassen. Sie werden aber nach den augenblicklichen Anordnungen noch von der Nationalversammlung vor den Neuwahlen erledigt werden.

! Der Rheinwasserstand ist seit gestern morgen um weitere 16 Zentimeter zurückgegangen. Regel zu Taub gestern morgen 2,90 Meter, gefallen seit Montag morgen um weitere 11 Zentimeter.

Niederlahnstein, den 11. Februar.

! Rostbare Ladung. Im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Willy“ kam gestern mittags auf der Bergfahrt begriffen, das eiserne Schiff „Fortuna“ an unserer Stadt vorbei. Es hatte Wein geladen, der einen Wert von annähernd 2½ Millionen M. hat. Das kostliche Rahm vom der Rost und ging nach dem Oberrhein weiter.

Sei du mein eigen.

Roman aus vergangenen Tagen von A. v. Tharaun.

Fortsetzung. Er trauerte sich wie unter einem Beischlafes. „Sei du mein eigen.“ Es gibt kein Mittel mehr, um den Großherzog zu retten. An der Stürze von Vater und Sohn scheitert alles.

„Und Dagobert wird Thronfolger!“ rief sie auf. „Dagobert an Heinrichs Stelle! Nein! Nein! Er würde die Asche sein.“

Ein höhnisches Aufschauen kam aus ihrem Munde. „Und das ist Ihre ganze Weisheit, Ihre ganze Kunst? Nein, das darf nicht geschehen. Niemals! Und seid ihr alle zu verrückt, zu dumm, zu schwach, noch bin ich da! Ich rette ihm den Thron!“

Der Minister starrte sie mit weit aufgerissenen Augen an. „Wie wäre das möglich? Was gedenken Sie, Dagobert zu begnadigen?“

„Was ich will? In der Eustich. Sie muß verzeihen!“

„Das tut sie nicht. Es ist versucht. Ich selbst... gestern... Wie wollten Sie das erreichen?“

In den Augen der Prinzessin glühten sie auf, und ihre Lippen umspielte ein seltsames Lächeln.

„Es mußte versucht werden. Die andere wäre kein Reich, wenn es nicht gelang. Ein rasch gefasster Plan war in ihrem Kopfe fertig. Daß die Eustich auch jede Entschädigung, jede Zusage ausbedungen... dennoch... sie liebte Heinrich und darum... Es gab noch eine Stelle in ihrem Herzen, an die noch keiner gedacht, und an die wollte sie anknüpfen.“

Ihre Rosenlippen zuckten. Ihre Gestalt raste sich. Unbekannte Energie malte sich in ihren Zügen.

„Doch, rief sie mit eindringlicher Stimme. „Ich verlange unter allen Umständen, daß Sie mir gehorchen.“

„Ich reise heute noch zu ihr. Verzögern Sie die Aufzeichnung der Urkunden um jeden Preis, bis ich zurück bin.“

! Zugverkehr. Bei der bevorstehenden Einführung der Sommerzeit (gleich der mitteleuropäischen Zeit) bei den Eisenbahnen in Frankreich und im besetzten deutschen Gebiet wird u. a. auch ein neuer Fahrplan für die Strecke Koblenz-Limburg eingeführt. Dieser Fahrplan sieht die Wiedereingangs des Zuges Koblenz 12,32, Bad Ems ab 1,16, Limburg an 2,36 vor. Der Tag der Einführung des neuen Fahrplans wird seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Koblenz, 8. Febr. In dem festlich decorierten Saale „Zum deutschen Kaiser“ beging der hiesige Turnverein sein 21. Stiftungsfest mit turnerischen Vorführungen und Ball. Der Vorsitzende gedachte in ehrenvollen Worten der gefallenen Kameraden, welche in fremder Erde schlummern, zu deren Andenken sich die Anwesenden von ihren Sigen erhoben. Sodann begannen die turnerischen Vorführungen, welche mit Aufmarsch und Pyramiden eröffnet wurden, ferner wurde am Barren und Pferd geturnt, Stab- und Freibringen gemacht, und den Schluß bildete die Aufführung einer schönen Gruppe. Alle Darbietungen wurden in Anbetracht der sehr guten Leistungen, mit reichem Beifall belohnt. Zu erwähnen sind noch die alten Turner, welche mit großem Schmeiß ihrer Übungen gerecht wurden, zumal sie doch auch die Lasten des Krieges getragen haben.

Brandach, den 11. Februar.

b. Der Quartettverein hält am Samstag abend sein durch Hochwasser öfters verschobenes Sozial- und Instrumentalkonzert ab. Hieran anschließend findet Ball statt.

Kellert, 10. Febr. Mit 1200 Mark blieb Herr Alois Querbach Höchstbietender auf einem im Gebiet Worsbach gelegenen, circa 80 Ruten großen Weinberg, der letzte Woche zur Versteigerung kam. Jakob Schlaadt leitete vor einigen Tagen nach 40 monatlicher Kriegsgefangenschaft aus Frankreich zurück.

St. Goarshausen, den 11. Februar.

g. Im Anschluß an den vom Kreislehrer vereinigt eingerichteten Fortbildungskursus hält Geheimrat Volkhard von Dettling, früher Professor an der Universität Marburg, zuletzt Direktor des Gothe Archivs in Weimar, Samstag den 14. Februar vorm. 11 Uhr im Hotel Colonia einen Vortrag „Ueber den Erlösgehalt in Goethes Faust“ an dem auch Kreislehrer gegen Zahlung einer Eintrittskarte (1,50 M.) teilnehmen können.

Bogel, 9. Febr. Am Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Saale des Herrn Weidenmüller dahier, eine Versammlung aller Maurer und Zimmerleute des Kreises St. Goarshausen statt. Zweck: Gründung einer Vereinigung.

Köhlstein, den 11. Februar.

n. Die Kreisbauernschaft hält morgen mittags 1 Uhr im Hotel „Zur alten Post“ eine Versammlung ab, in der wichtige Fragen zur Besprechung kommen.

Niedern, 10. Febr. Vergangenen Sonntag war das Schaulaufen des hiesigen Turnvereins der Anziehungspunkt für Jung und Alt. Vorwiegend, sich drängender Menge gab der Verein Zeugnis von seiner Lebenskraft. Nicht nur die turnerischen Leistungen — was ja zu erwarten war — sondern auch die Wirkungen auf dem Gebiet der Unterhaltung waren überaus erfolgreich. Die von dem Vorsitzenden, Herrn Max von Dettling, gehaltenen Feste wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Niedern, Sonntag nachmittags 1 Uhr findet im Bahnhofshotel eine Versammlung sämtlicher Landbürgermeister statt.

Aus Nah und Fern.

Lothar a. Rh., 10. Febr. Täglich wird hier mit dem Eintritt der Katastrophe gerechnet. Die Risse werden immer gewaltiger. Einige abgestürzte Häuser haben schon viele Häuser schwer beschädigt. Wenn der Hauptsturz kommt, ist mit der gänzlichen Verfallung der gesamten 20 Häuser zu rechnen.

Bad Homburg v. d. H., 10. Febr. Aus einem Wohnhaus, in dem Rodel und Teichboje aus dem Schloß in Homburg v. d. H. nach Berlin verladen worden waren, sind auf der Fahrt nach Berlin kostbare Stücke gestohlen worden. Es handelt sich

hauptsächlich um einen in Leinwand eingewandten wundervollen orientalischen Teppich, der von dem Sultan Abdul Hamid der Kaiserin zum Geschenk gemacht worden ist.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Wo steht das Silbergeld? Welche Mengen Silbergeld manche Sammler aufgesammelt haben, erzählt uns der Tatsache, daß ein Frankfurter Wert dieser Tage allein für 30 000 M. (Friedensanleihe) Silbermünzen bei einer Gemischten Anstalt abließerte und dafür rund 200 000 M. erhielt.

Frankfurt, 10. Febr. Nachdem vor einigen Wochen infolge einer Untersuchung bei der Schloß- und Hinderfabrik Gebrüder Heibelberger in Frankfurt verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden waren, wurde die Untersuchung durch Revision beim ehemaligen Feuerwehrlaboratorium in Siegburg weiter fortgeführt; es wurden erhebliche Verfehlungen zum Nachteil des Staates festgestellt. Außer der Frankfurter Firma sind andere auswärtige Firmen schwer betroffen. Es handelt sich um die Unterschlagung zurückgewiesener minderwertiger Hinder unter neue Gefäßsendungen an die Front, was nur dadurch möglich ist, daß die mit der Abnahme und Prüfung der Hinder betrauten Personen von den Fabriken bestochen worden waren.

Nieder-Ingelheim, 9. Febr. Einen grauen vollen Tod fand hier der 80 Jahre alte Landwirt Wilh. Döhl. Vorgeraten morgen bemerkte man, wie aus dem Schlafzimmer des alten Mannes starke Rauchwolken aufstiegen. Als man in das Zimmer eintrat, fand man das Bett des Greises in hellen Flammen. Der Mann selbst war bereits total verbrannt.

Aus der Gifel, 10. Febr. Aus dem Werk der Eisenbahn-G. in der Gifel erfolgte nach einer Explosion von etwa 10 000 Granaten, die annähernd 40 Tönnen Stahl einschleuderte. Die Gifel-Abteilung und die Anlagen des Laboratoriums sind stark mitgenommen und teils vernichtet. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Worms, 7. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Kinobesitzer Post wegen Verführung des „Aufklärungsfilms“ „Das Paradies der Dämonen“ zu 1000 Mark Geldstrafe und einer Woche Gefängnis. Außerdem wurde auf Beschlagnahme des Films hier und anderen Filmbühnen des Angeklagten erkannt.

Soarbrücken, 10. Febr. Am morgigen Tag werden in der alten Soarbrücker Fleischhalle auf Veranlassung des französischen Lebensmittelkommissars für die Zivilbevölkerung des Saargebietes nachfolgende verdorbene, für die menschliche Ernährung unbrauchbare Bedarfsartikel meistbietend versteigert: circa 73 107 Kilogramm gesalzener Speck, 12 585 Kilogramm Reis und 11 000 Kilogramm Mehl.

Schneidemühl, 9. Febr. Der Urheber des Eisenbahnunglücks, dem der D-Tag 4 Schneidemühl-Berlin zum Opfer fiel mit der Folge, daß 18 Passagiere getötet und 26 verletzt wurden, Otto Berleberg, der den Anschlag in Gemeinschaft mit den beiden russischen Arbeitern Bonowal und Jaskinski verübte, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Hamburg, 9. Febr. Der Dichter Richard Dehmel ist gestern nachmittag in Blankenese im Alter von 57 Jahren gestorben.

Von der Bergstraße, 10. Febr. Einspruch gegen einen Gemeinderatsbeschluss erheben zurzeit viele Bürger Auerbachs, weil der Gemeinderat das sogenannte „Auerbacher Haus“ verkaufen will. Und zwar soll in diesem Haus ein „Rino“ errichtet werden. Die Befürworter begründen ihr Vorgehen besonders damit, daß sie sagen, es sei bei dieser großen Wohnungsnot viel vorzuziehen, fragliches Haus für Wohnungen einzurichten, wozu es auch wie geschaffen sei, als ein Rino zu schaffen, wozu gewiß ein zwingender Grund nicht vorliegt.

Neuwied, 10. Febr. Schwere Schneestürme wütheten an der atlantischen Küste. Neuwied und Boppard sind von ihren Vorstädten abgeschnitten, und der Verkehr ist völlig lahmgelegt. Die Insel Cornely Island wurde schwer durch eine Sturmflut verdrängt. Die Flut hat 20 Sommerhotels in die See gewälzt. Die ganze Insel steht unter Wasser.

Mexiko, 9. Febr. Bei dem kürzlichen Erdbeben in den verschiedenen Gegenden Mexikos sind nach der amtlichen Schätzung 11 670 Menschen umgekommen. In 64 Ortschaften wurde die Mehrzahl der Häuser zerstört, und an der Küste

bei Veracruz sind auch Schiffe mit ihren Ladungen untergegangen. Der Schaden wird auf 60 Millionen Pesos von der Regierung geschätzt.

Aus aller Welt.

Die billigen Gänse des Forstmeisters Stoll. Im Dezember vorigen Jahres zeigte ein Forstmeister Stoll aus Niebich bei Rostock in Mecklenburg in großen Blättern die Abgabe fetter Gänse zu außerordentlich billigen Preisen an. Das Hund nur acht M. Der Herr Forstmeister ließ sich das Geld (mindestens 336 M.) im Voraus einsenden. Auf die Lieferung der Gänse warten heute vergeblich seine Zahler, die „billigen Gänse“ sind ihnen also recht teuer zu stehen gekommen. Der Betrüger, der sich den Titel „Forstmeister“ fälschlich beigelegt hatte, sitzt heute hinter Schloß und Riegel. Er dürfte weit mehr als 100 000 M. vereinnahmt haben.

Bauernschonheit. Im Binger Stadtrat erhielt Bürgermeister Dr. Reiff. In Dietrichheim sind die Kartoffeln gefährdet durch Hochwasser. Das Reichamt hat nun den Bauern vorgeschlagen, ihnen die meisten Kartoffeln gegen trockene umzuwandeln. Daraufhin sind die Bauern nicht eingegangen. Deshalb nicht? Weil die Bauern einen großen Prozentsatz mehr Kartoffeln im Keller hatten, als ihnen in Hand.

Schöffengerichtssitzung

am Amtsgericht Niederlahnstein vom 10. Februar.

Zur Verhandlung standen drei Strafsachen. W. G. aus Krefeld war der Unterschlagung und des Betrugs, begangen im Sommer 1912 an Herrn N. und H. M. angeklagt und für schuldig befunden. Es wurde ihm eine Gefängnisstrafe von einer Woche Gefängnis zugesprochen, die durch die erstinstanzliche Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wird. Der gegen sie erlassene Steckbrief wurde somit eingezogen.

Die Einsprüche des S. R. aus Koblenz gegen die über ihn verhängten Polizeistrafen, wegen Nichtbeleuchtung eines Gerätes zur Nachtzeit, wurden verworfen, die Strafe aber gemildert und auf zehn Mark herabgesetzt.

Eingekandt.

Es soll nicht sein, daß wir uns in der Welt, die wir leben, nicht zu Hause fühlen.

Das schlechte Brot.

Lange Zeit hatten wir uns eines guten, schmackhaften Brotes zu erfreuen; nun sehen wieder die Magenleidenden und die Magen ein. Weshalb? Das Brot muß, um sein Material zu sparen, nach Verfeinerung der Kreidverwertung wieder fälschlich gebacken werden. Dadurch ist es dichter zusammen und wird weniger gut ausbacken; es bleibt fester, feuchter, vor allem verhältnismäßig schwerer und die Schwereverdaulichkeit ist die Folge davon. Muß das sein? Es wird bestritten; in Wirklichkeit soll das Brotmaterial für die gleiche Zahl von Broten, mögen sie rund oder kantig gebacken sein, die gleiche Menge erfordern. Falls das alles zutrifft, mögen die Herren Bäckermeister in Erwägung ziehen, ob sie im Interesse ihrer Mitbürger, im Interesse der Volksgesundheit wieder rundgebackenes Brot liefern können, wenn nicht überhaupt, so doch etwa die Hälfte der Brote, zumal ihnen seit von Seiten der Stadt Oberlahnstein billigeres Holz geliefert werden soll. Der Dank vieler Bürger wäre ihnen gewiß. Vielleicht nimmt sich unsere Kreisverwaltung der Sache an und verfügt Abhilfe. Dazu drohen eine weitere Verschlechterung der Güte durch Herausheben des Getreideansatzes auf 90 Prozent und nun gar noch ein Setzbacken der wöchentlichen Brotmenge.

Die Eisenbahn-Invaliden.

Am vergangenen Sonntag fand in Oberlahnstein eine Zusammenkunft der Eisenbahn-Rentenempfänger (Unfall, Invalidität und Hinterbliebenen) statt.

Der Zweck dieses Treffens entgegengedrungen wird, beweist der Umstand, daß sich Interessenten, die über zwei Stunden zu Fuß zurücklegen mußten einfinden, umso mehr ist es dagegen zu bedauern, daß es an hiesiger Platz Rollstühle gibt, die es nicht für nötig fanden, der Sache näher zu treten. Jedem, falls gingen dieselben von dem Standpunkt aus: „Vah die anderen die Rollstühle aus dem Feuer holen, wenn sie gar sind essen wir doch mit.“ Wie Unrecht dieselben dadurch sich selbst und den Kollegen

Keine Nachricht — keine Zeile —, nicht einmal ein Gruß!

Verzweifelt sah Marie in ihrem Schicksal.

Wie die Tage hinschlüpfen. Jeder war lang wie ein Eiweiß.

Prinz! Heinrich! Hatte er sie vergessen, daß er ihr nicht das kleinste Zeichen seines Gedankens sendete, ihr, die sich in Angst und Sorge verzerrte, ihr, deren Herz sehnächtig verlangte nach Aufklärung und Trost?

Ihre Briefe unbeantwortet geblieben! Hatte er sie nicht empfangen, oder... ein fürchterlicher Verdacht stieg in ihr auf. Allgerichter! Allgänger! Jene grauenvolle Nachmittagsstunde, jene noch schrecklichere, da brutale Gewalt sie von seiner Seite gerissen!... Heinrich... sie schauderte davor, es anzudeuten... sollte er...? Aber nein, sie blühte in die Augen der Kinder, seiner Kinder... es waren Heinrichs Augen, mit denen sie ihn ansahen. Nein, es war unmöglich, daß diese Augen sollten gelogen haben.

Das einzige, was sie aus der Residenz vernommen, war jene sie tief empörende Zumutung, die Brod an sie gestellt. Den Gatten aufgeben um Geld, um Titel! Phui! — Niemals! Sie boten die ihr vorgelegte Urkunde dem Minister zerissen vor die Füße geworfen.

Und noch immer keine Kunde von ihm, keine, die sie erfüllt hatte von ihrem Jagen und Wagnen!

Sie schaltete bei jedem Laut zusammen, tausendmal des Tages über eilte sie am Fenster, um hinauszuspähen, ob der Geliebte noch nicht zu ihr käme.

Der kleine Billy geriet an ihrem Knie. „Singe, Mutter, singe!“

„Nein, laß mein Kind, Mutter kann heute nicht singen!“

„Singen, singen! Es's Lied von der Flamme.“

Sie schüttelte das Haupt, sie suchte den Knaben auf andere Gedanken zu bringen, aber eigenjinnig beharrte er auf seinem Verlangen.

Endlich gab sie nach, nahm das Kind auf ihre Knie und begann:

Es war ein Flämmchen, schwarz und klein,
Brannte, brannte und brannte,
Endlich war's müde von eigenem Schein,
Niemals die Ruhe es konnte.
Sprach: nun leucht' ich so lange Zeit,
Gib' auf der Welt nichts geschaut, was mich

freut.

Habe nun satt meinen hellen Schein,
Wach' einmal ruhig im Finstern sein.

Frech aufsteigend schlug das Kind die Schenkel zusammen. „Ach, das dumme Flämmchen! Weiter, Mutter, weiter!“

Und Marie fuhr fort, weilten ihre Gedanken auch ganz so anders als bei dem Flämmchen und seinem Schicksal:

Aber das Flämmchen weiß es nicht,
Daß ihm selber der Schein gebricht,
Sucht den Schein und findet nicht Ruh',
Niemals es kommt, verdrückt's ihn im Nu.

Denn, was als Licht dem Licht entsammt,
Ist zu ewiger Nacht verdammt,
Nur, wenn es ruhen will, sterben.

Frech! Draußen kitzte die Gartentür. Nein, diesmal war es keine Täuschung! Sie ließ das Kind von ihrem Schoße und stürzte auf den Vorplatz hinaus.

Aber nicht der Erschnte, Erwartete stand da. Eine Frauengestalt erschien in dem Türschwengel. Prinzessin Klementine stand vor ihr.

Marie war wie erstarrt. Ihr verlagte die Stimme. Die junge Fürstin streckte ihr die Hände entgegen.

„Marie, sehen wir uns so wieder?“

Reiz hatte sie sich gefast. „Doch? Was führt Sie zu mir?“ fragte sie leise.

„Marie, ich komme zu Ihnen in meiner höchsten Not. Helfen Sie, retten Sie ihn!“

„Heinrich!“ Ihr Herz schlug zum Zerplatzen, die Farbe wechselte auf ihrem Gesicht. „Sie kommen feintrogen! Neben Sie, Dohet, folgern Sie mich nicht!“

Die Prinzessin war in das Zimmer getreten und hatte Platz genommen.

„Es steht schlimm, Marie!“
„Schlimm... großer Gott!“

„Der Großherzog rast. Er ist unverwundlich. Heinrich ist gefangen. O Marie, sagen Sie mir nicht eines! Haben Sie ihn wirklich lieb? Marie, ich komme zu Ihnen, nicht als Fürstin, ich komme als Weib zum Weibe, als Schwester zur Schwester. Marie, helfen Sie uns!“

„Was soll ich tun?“ Jitternd stand die junge Frau da. Ihre überreizte Phantasie malte ihr das Schrecklichste vor. „Heinrich gefangen! O Himmel, was soll ich tun!“

Die Prinzessin ließ sie nicht aus dem Bann ihrer Augen. „Es sind Opfer, die ich von Ihnen erbitten will. Ich weiß, daß Sie hier ankommen, aber seien Sie edel, seien Sie groß. Marie, geben Sie ihn frei. Es gilt sein Glück, sein Leben.“

Marie war es, als stürze die Welt zusammen. Aber sie raffte sich empor. „Nein!“ rief sie, „Nein!“

„Dann vernichten Sie ihn,“ kam es eindringlich von der Prinzessin Lippen. „Der Großherzog ist außer sich, daß Sie seine wohlgemeinten Anerbietungen ausgeschlagen haben. Sie kennen ihn nicht. Er ist unbescholten und schenkt selbst nicht Gewalt! Soll ich Ihnen sagen, was Heinrich droht, was Ihrer bittet, was Ihrer Kinder?“ Sie machte eine Pause.

„Nein, ich schone mich, es auszusprechen. Aber können Sie es wollen, unfähiges Gend zu bringen über alle, die Sie lieben?“

Maries Tränen flossen, sie rang die Hände in wortloser Qual.

„Ich habe Heinrich gesehen,“ fuhr Klementine fort. „Er ist es, der mich zu Ihnen gesandt. Er ist bloß und krank, ist der Verzweiflung nahe. Er kennt das Fürchterliche, was ihm droht. Freiheit ist seines Lebens Element, wer sie ihm raubt, der...“

„Halten Sie ein!“

„Nein, ich kann nicht. So schwer es mir wird, es auch gesagt sein, es bringt sein Leben in Gefahr, raubt es ihm vielleicht, der...“

„Nein, nein! O nur das nicht!“ schrieb Marie verweilt auf. „Nein, nein, das darf niemals geschehen. Er soll leben, er...“ Sie konnte nicht weiter.

In den Augen der Prinzessin leuchtete es auf. Jetzt war ihr Opfer da, wo sie es haben wollte. (Fortsetzung folgt.)

ten, geht aus nachstehendem hervor. Mauben etwa die Kollegen, die früher gezahlt 8,00 und jetzt gezahlt 20,00 Teuerungszulagen hätten dieselben jemals erhalten, wenn nicht an anderen Orten schon eine beratende Organisation welche die Sache bei der Regierung angeregt hat, bestanden wäre? Riemann. Und was bedeutet diese Zulage im Verhältnis, gegen die den Beamten gewährten Teuerungszulagen, und erst recht im Verhältnis gegen die heutige Teuerung? Herzlich wenig. Dagegen würde die Sache eine ganz andere sein hätten wir uns schon vor Jahren zusammengeschlossen, denn der einzelne bildet heute im Staate nichts, wohingegen die Organisation immer eine Macht darstellt. Die nächste Zusammenkunft wird zeigen, ob allen denen die es angeht, etwas an der Wahrung ihrer Interessen gelegen ist.

Rolleisen bei Holzverkäufen.

Wie heute bei großen Holzverkäufen leicht und mühelos viel Geld verdient werden kann, beweist folgender Fall:

Für den 27. Januar ds. Js. war in der benachbarten Landgemeinde G. eine große Kiefernholzverkäufung ausgeschrieben, an der sich verschiedene auswärtige Holzhändler und Holzverkäufer beteiligten. Um den an die Gemeinde zu zahlenden Holzpreis nicht zu hoch zu treiben, schlossen diese Herren einen Ring. Die einzelnen Lose kamen nun zum Angebot und wurden dann, nachdem sich die Herren gegenseitig zur Täuschung des Verkaufsführers etwas abgeben — um dem ganzen wenigstens den Schein einer Versteigerung zu geben, dem Legitimen zugeschlagen. Unter anderem kam auch ein Los Kiefernholz — etwa 500 Festmeter — zum Ausgebot. Einer Fr. S. wurde das Los zum Preise von etwa über 300 M. pro Festmeter zugeschlagen.

Nach dem Verlaufe der Versteigerung die Herren Holzhändler und Holzverkäufer dieses Los Kiefernholz noch einmal unter sich und mußte jetzt der Legitimende etwa 507 Mark pro Festmeter zahlen, also etwa 100 000 Mark mehr, wie die Gemeinde erhält. Und wer erhält diese 100 000 Mark? Diese teilen sich die Herren, die vorher den Ring geschlossen und sich geeinigt hatten. Einer der Beteiligten soll sich geäußert haben, an diesem Tage für seine Person ohne Mühe 10 000 Mark verdient zu haben.

Denn kann man gut den reichen Mann spielen und mit der vollgepackten Kiste in den Wirtschaften herumgehen.

In der geschädigten Gemeinde aber sieht man heute lange Gesichter. Was hätte man alles für diese 100 000 Mark in der Gemeinde herrichten lassen können! So aber haben die Steuerzahler den Schaden.

Meinungsaustausch.

Seiner Tendenz als von seiner Partei abhängiges Blatt entsprechend vertritt das „Rheinischer Tagblatt“ unter dieser Rubrik aus solchen parteipolitischen und anderen Gesandten, mit denen es sich nicht einverstanden zu erklären vermag. Verantwortung wird nur nach dem Bruchfall übernommen.

Die Sonderbündler am Rhein.

Von Herrn Bürgermeister Roddy erhalten wir folgende Zuschrift:

Unter obigem Titel schreibt das Mitglied der Nationalversammlung, Herr Justizrat Falk, aus Köln einen längeren Aufsatz, der so typisch ist für die Oberflächlichkeit, in dem die Frage der rheinischen Volksvereinigung behandelt wird, daß er als typisches Beispiel einer besonderen Würdigung Wert scheint. Herr Justizrat Falk, der als Führer der Demokraten gilt, übernimmt wohl aus der Rheinischen Zeitung seine Darstellung der Bopparder Versammlung, in der nicht weniger wie alles falsch ist. Die Rheinische Zeitung ist offenbar mythisiert worden. Nicht einmal das Versammlungslokal in Boppard konnte sein Gewährsmann richtig angeben. Als Willensäußerung der Bopparder Versammlung wird angegeben, sich von Steuer und Kriegslasten des übrigen Deutschlands zu drücken. Gerade das Gegenteil ist wiederholt bei der Bopparder Versammlung als Wille der gesamten Versammlung ausgesprochen worden. Auch die Abkehr vom Deutschum würde keine: auch noch so böswilliger Besucher der Bopparder Versammlung aus den Feuerungen haben heraus lesen können. Im Gegenteil, die ganze Tagung stand unter dem Gesichtspunkt, wie sich Deutschland am besten aus seiner augenblicklichen Kraftlosigkeit wieder emporhebe. Man sollte glauben, daß, wenn ein Volksvertreter und Parteiführer Tatsachen belumpfen will, er diese Tatsachen auf ihre wirkliche Existenz hin prüft. Das ist hier nicht geschehen; ein solcher Kampf aber wird meistens als Donquixoterie bezeichnet. Justizrat Falk glaubt, die Volksvereiner auf ihre Verfassungswidrigkeit festnageln zu können, indem er auf den Artikel 18 der Reichsverfassung verweist. Wörtlich schreibt er: „Die in Art. 18 der Reichsverfassung vorgesehene zweijährige Sperrfrist, innerhalb deren die Bildung neuer Länder im Rahmen des Deutschen Reiches untersagt ist, wird von den Sonderbündlern mißachtet.“ Ich lade sämtliche deutsche Politiker und Nichtpolitiker ein, den Artikel 18 der Reichsverfassung von vorne nach hinten und von hinten nach vorne umzuwälzen und wenn einer mir daraus die zweijährige Sperrfrist aufweisen kann, dann bin ich gerne bereit, mich selbst für verrückt zu erklären. Der Artikel 18 der Reichsverfassung bespricht in sechs Absätzen nur die Möglichkeit, wie die Bildung neuer Länder im Rahmen des Deutschen Reiches möglich ist, aber verbietet diese Bildung mit keinem Wort. Die beiden ersten Absätze ermöglichen die Bildung neuer Länder durch einfaches Reichsgesetz unter Zustimmung der Regierung. Die übrigen Absätze geben gegen den Willen der Regierung die Möglichkeit durch Volksabstimmung. Auch in der Umgebung des Art. 18 wird der Forscher die zweijährige Sperrfrist vergeblich suchen. Erst der Artikel 167 bringt die Sperrfrist. Aber auch dieser verbietet die neue Staatenbildung nicht überhaupt, sondern setzt nur diejenigen Absätze des Art. 18 für zwei Jahre außer Kraft, die eine Volksabstimmung gegen den Willen der Regierung zulassen. Also die Möglichkeit mit Zustimmung der Regierung ist überhaupt nicht unter eine Sperrfrist gesetzt. Aber auch die Sperrfrist ist nicht etwa unanfechtbar. Der Artikel 76 der Reichsverfassung läßt eine Änderung auch dieser Sperrfrist auf doppeltem Wege zu. Erstens durch Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften mit zwei Drittel Mehrheit und zweitens gegen den Willen der gesetzgebenden Körperschaften durch eine Volksabstimmung, in der die einfache Mehrheit der Stimmberechtigten entscheidet. Ein Kampf gegen die Sperrfrist ist also nicht etwa verfassungswidrig, sondern durch die Verfassung selbst gewährleistet.

Der Aufsatz des Herrn Justizrats Falk ist also in diesen Voraussetzungen und in seinen mittleren Gliedern falsch und nach den Regeln der Logik müssen daher die Folgerungen als falsch bezeichnet werden. Das ist aber das betrübliche unserer Zeit: ein Mitglied der Nationalversammlung und Führer einer Partei kann einen so oberflächlichen Artikel schreiben. Das sind die Vertreter, die für uns in Berlin die Gesetze machen und die in Berlin unsere rheinischen Interessen vertreten sollen. Herr Justizrat Falk bekämpft eine Versammlung der rheinischen Volksvereiner im Hotel Spiegel in Boppard, wo die rheinische Volksvereinigung nie gelogt hat. Eine Versammlung, die Steuer- und Kriegslastendrucker zum Ziel gehabt haben soll, während tatsächlich das Gegenteil als Wille der Versammlung ausgedrückt worden ist, mit einer Sperrfrist des Art. 18 der Reichsverfassung, in dem sein Wort von der Sperrfrist steht. Das ist vollendeter politischer Futurismus. Das Mitglied der Nationalversammlung, Herr Justizrat Falk, mag unter ein solches Bild schreiben „Die Sonderbündler am Rhein.“ Futurismus ist es gestaltet, unter ihre Bilder jeden beliebigen Titel zu setzen. Ein ehrlicher, gründlicher und die Ausführungen auf seine Richtigkeit nachprüfender Politiker wird unter das Geplänkel nur den Titel setzen können: „Politische Schwindelerei.“

Theo Roddy.

Verantwortlich für den politischen Teil Fritz Koss, für den lokalen und wirtschaftlichen Teil Karl Schmidt, für den Anzeigen- und Kellerteil M. Kausch, sämtlich Oberlahnstein. Druck und Verlag der Buchdruckerei G. Schickel (Jah. Fr. Roddy) Oberlahnstein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Instruktion betreffend die Ausgabe von Berechtigungsscheinen zum Tragen von Waffen und Munition. Im Hinblick auf Artikel 21 der Verordnung Nr. 3 der Hohen Kommission, betreffend den Besitz und den Handel mit Waffen und Munition:

verfügt die Hohen Interalliierte Kommission für die Rheinlande:

Die Polizei-, Zoll- und Forstbeamten sind unter folgenden Bedingungen zum Waffentragen berechtigt:

1. Das Tragen von anderen als Schutzwaffen ist in den Fällen, für welche das deutsche Gesetz es zuläßt, gestattet.
2. Die Berechtigungsscheine zum Tragen von Schutzwaffen werden nur ausgegeben, auf Antrag des Landrats, des Oberbürgermeisters oder der obersten deutschen ämtlichen Behörde im Kreise, deren Anordnungen die Beamten, für welche der Berechtigungsschein nachgesucht wird, unterliegen.

Der Antrag muß die Namen, Adressen und Verwendung der betreffenden Beamten angeben und außerdem die Bescheinigung enthalten, daß alle darin aufgeführten Personen nach dem deutschen Gesetz das Recht zum Waffentragen haben.

Der Antrag wird an den Vertreter der Hohen Kommission im Kreise gerichtet.

3. Die Träger von Schutzwaffen müssen stets ihren Berechtigungsschein bei sich haben.

4. Unter keinen Umständen dürfen sie mehr als 20 Patronen bei sich haben.

5. Andere Personen wie besondere Wächter oder Aufseher, welche mit Rücksicht auf ihren besonderen Dienst bewaffnet sein müssen, können von dem Vertreter der Hohen Kommission im Kreise zum Waffentragen ermächtigt werden.

Wenn es sich um Beamte einer öffentlichen Verwaltung handelt, so ist der Antrag auf Erteilung eines Berechtigungsscheines durch ihren Dienstvorsetzten einzureichen; er muß dieselben Auskünfte und dieselbe Bescheinigung wie bei den Polizeibeamten enthalten. Handelt es sich um Privatbeamte, so hat deren Arbeitgeber einen Antrag von derselben Art, der jedoch zuerst dem Oberbürgermeister oder Landrat vorzulegen ist, zu stellen.

Dieser hat ihn mit seinem Gutachten dem Vertreter der Hohen Kommission im Kreise weiterzugeben.

Der betreffende Berechtigungsschein kann von ihm unter denselben Bedingungen wie den Polizeibeamten und in derselben Form ausgegeben werden.

6. Jede Person, welche zum Waffentragen berechtigt ist und deren Stellung keine Uniform erfordert, muß, sobald sie bewaffnet ist, am linken Arm eine weiße, 7 Zentimeter breite, und vom Vertreter der Hohen Kommission im Kreise gestempelte Armbinde tragen.

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 10. Februar 1920.
Der Landrat. J. B. Riewöhner.

Die Polizeibehörden und Ortspolizeibehörden des Kreises

ersuche ich, mir umgehend die Namen und Dienststellung der Beamten mitzutheilen, die bei Ausübung des Dienstes zum Waffentragen berechtigt sind. Die Art der Waffe, die von dem betr. Beamten geführt wird, ist ebenfalls anzugeben.

Für die Forst- und Zollbeamten werden die nötigen Anträge von dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden gestellt.

St. Goarshausen, den 10. Februar 1920.
Der Landrat. J. B. Riewöhner.

Bekanntmachung.
Nach Titel VI Artikel 24 und 25 der Verordnung der Hohen Interalliierten Rheinlandskommission vom 10. 1. 1920 bedarf es zur Ausübung der Jagd im besetzten Gebiet eines Waffenscheines und einer Munitionskarte.

Die Anträge auf Erteilung des Waffenscheines und der Munitionskarte sind unverzüglich, unter Be-

nutzung des hierfür vorgesehenen Antragsformuliers, das durch die Kreisblattredaktion in Oberlahnstein bezogen werden kann, bei mir zu stellen.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises empfehle ich, die Antragsformulare vorrätig zu halten.

St. Goarshausen, den 10. Februar 1920.
Der Landrat. J. B. Riewöhner.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Ich ersuche, dem Herrn Kreisarzt umgehend, spätestens bis zum 15. d. Mts. ein Verzeichnis der in der Gemeinde untergebrachten Galtelinder und der im Jahre 1919 verstorbenen Galtelinder einzureichen.
St. Goarshausen, den 10. Februar 1920.
Der Landrat. J. B. Riewöhner.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr 1919 ist bis zum 14. Februar c. zu entrichten.

Wichtig! werden mitgeteilt: der besonders angeforderte erhöhte Ergänzungszuschlag und die vom laufenden Vierteljahr ab von 3 auf 4,80 M. erhöhte Mähdarfbabgebühren.

Nachweisungen können auf die dem Steuerzettel aufgedruckten Konten der Stadtkasse erfolgen.
Oberlahnstein, den 2. Februar 1920.
Die Stadtkasse.

Brotharten-Ausgabe

findet am Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Februar 1920 für die Buchstaben A—K Donnerstags, für die Buchstaben L bis Z Freitags von 8 1/2 bis 12 Uhr und von 2—4 Uhr statt. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten ausgeteilt. Lebensmittellisten sind mitzubringen.
Oberlahnstein, den 11. Februar 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.
Am nächsten Sonntag, den 15. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr,

findet in der Aula des Gymnasiums eine **Versammlung**

der zum Elternbeirat der Freiheit v. Stein-Schule wahlberechtigten Eltern (Bäuer, Mütter und Abteilungsvertern) statt, zu der hiermit eingeladen und wegen der Wichtigkeit der Sache um zahlreiches Erscheinen ersucht wird.

Oberlahnstein, den 10. Februar 1920.
Der Schulleiter:
Rektor R. u. d. e. s.

Zahlungen

für die bis jetzt noch nicht erledigten Requisitionen, Fuhrlohn etc. sowie auch die angemeldeten Entschädigungen werden am Donnerstag, den 12. d. Mts. von vormittags 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses geleistet.
Niederlahnstein, den 11. Februar 1920.
Der Magistrat.

Holzversteigerung.
Montag, den 16. Februar d. J., mittags 12 Uhr

kommen in den **Distrikten Rehdach und Birnenstrauch** zur Versteigerung:

4320 Buchenwellen,
107 Raumm. Buchenscheit,
68 Raumm. Knüppel.

Anfang bei Nr. 3 im Distrikt Rehdach. Holzhändler werden beim Bieten nicht zugelassen.
Brandach, den 10. Februar 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf der Bezirksstraße Brandach—Dachshausen sind zwischen Station 5,7 und 5,9 drei junge Obstdäume böswillig abgebrochen worden.

Derjenige, welcher den Freoler so namhaft macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält eine

Belohnung von 100 Mark.
Oberlahnstein, den 9. Februar 1920.
663] Landesbankamt.

Bekanntmachung.
Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdbezirk, der einen Flächeninhalt von etwa 300 ha Feld und 300 ha Wald hat, soll am

Samstag, den 6. März d. J., mittags 1 Uhr, im Rathause hierseits öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 8. Februar 1920.
Der Jagdvorsteher:
Magerner.

Grundstücksverkauf!

Wunderschön gelegene Obst- und Gemüsegärten, Bauplätze mit freier, herrlicher Aussicht auf das Rheintal, Burg Lahneck und Stolzenfels sollen am

14. Februar, nachmittags 6 Uhr in der Gastwirtschaft Johann Wirges 8er durch den Unterzeichneten zusammen oder geteilt, öffentlich versteigert werden. Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten.
Größe der Grundstücke ca. 2¹/₂ Morgen
Niederlahnstein, den 6. Februar 1920.
Anton Faust, Bahnhofstrasse 10.

Sämereien.

Offerierte Rotklee, Luzerne Schweden und Wicken, sowie sämtliche Garten-Sämereien.
Wilh. Froembgen, Nachflg.

Rauchtabak,

so wie Cigarren, sein überseeisch, hat preiswert abzugeben
Einnuth, Tabakwarenhandlung.
Oberlahnstein, Hochstrasse 50.

Fussboden-Oel

prima Qualität, offeriert
Wilhelm Froembgen, Nachflg.

Küppersbusch-Herde

weiss em. u. reich vernickelt, 125 cm. lang, ohne Füße, mit Kohlenwagen, empfiehlt
Julius Rüping,
Eisenwaren-Haus und Küchengeräte,
Braubach a. Rh.

Alle Filz- und Stroh-Hüte

für Herren und Damen werden nach den neuesten Formen umgearbeitet und wieder wie neu hergerichtet.
Lieferung innerhalb 14 Tagen.

Hch. Heuser, Hutgeschäft.
Nastätten, Oberstr. Telefon 61.

Arbeiter und ein Heizer

gesucht.
Gerbstoffwerke Flesch, Oberlahnstein.

Kranenführer

in Dauerstellung gesucht.

Kruppscher Erzverladeplatz
Oberlahnstein.

Arbeiter

Mehrere, kräftige, nicht zu junge für dauernde Beschäftigung gesucht.
Farbwerk Weissmühle, Oberlahnstein.

Mehrere Arbeiter

werden sofort eingestellt.
Herm. Kriens, Oberlahnstein.

Bureaulehrling

zum sofortigen Eintritt bei sofortiger Entlohnung sucht
Rechtsanwalt Hagen,
St. Goar, Sonnengasse 34. Fernspr 129

10 bis 20 Zentner Ia Heu

sofort gesucht. Angebote an
Papierfabrik, Oberlahnstein.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Mitglieder von dem unerwarteten Tode unseres 3. Turnwarts Herrn

Anton Arnold

gebührend in Kenntnis zu setzen.

Der so früh Dahingegangene war ein treues Mitglied der Turngemeinde. Mit eisernem Fleiss hat er mitgewirkt bei der Vereinigung der beiden Vereine, die ganze schriftliche Arbeit war sein Werk.

Die Turngemeinde verliert in dem Verstorbenen ein leuchtendes Vorbild turnerischer Tätigkeit, erster Lebensaufassung und treuer Pflichterfüllung.

Wir werden seiner stets in dankbarer Erinnerung gedenken.

Die Mitglieder versammeln sich zur Beerdigung am **Donnerstag**, nachmittags 3 Uhr in der „Germania“. Zahlreiches Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand der Turngemeinde.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend 9 1/2 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Joseph Pink

Schriftsetzer,

Witwer von Magdalena Pink geb. Schandry.
Mitglied mehrerer Bruderschaften,

nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von nahezu 71 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Oberlahnstein, Coblenz, Frankfurt, Dachsenhausen, Niederrad und Niederlahnstein, den 10. Febr. 1920.

Die Beerdigung findet **Donnerstag**, den 12. Februar nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause Rheinstr. 7 aus statt. Das Traueramt wird am Samstag, morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.

Nachruf.

Am Montag Abend entschlief sanft unser langjähriger Kollege

Herr Josef Pink.

Wir betrauern den Tod dieses rechtschaffenen Mannes, der während seiner 56jährigen Tätigkeit als Schriftsetzer in jeder Beziehung vorbildlich wirkte und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Personal der Buch- und Stein-Druckerei Franz Schickel, Inh. Fr. Nohr.

Nachruf!

Unser Turnwart
Herr Kaufmann

Anton Arnold

wurde uns am 9. Febr. im jugendlichen Mannesalter durch den Tod entrissen. Nach den schweren Kriegsjahren kam er im Sommer 1919 mit Liebe u. Anhänglichkeit zum Turnplatz, um mitzuarbeiten an der körperlichen Ausbildung unserer Jugend.

Einfach und schlicht in seinem Wesen, wohlbedachte Arbeit auf der Turnstätte war sein Ziel.

Wir aktiven Turner verlieren in ihm einen lieben, treuen Turnwart. Sein Andenken wird stets bei uns in dankbarer Verehrung erhalten bleiben.

Nachruf.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser liebwertes Mitglied

Herr Anton Arnold.

Der Verein verliert in ihm einen treuen Kollegen und wird sein Andenken stets in Ehren bleiben.

Kath. kaufm. Verein „Union“ Lahnstein.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres letzten Mitgründers und Sangesbruders, dem Ehrenmitglied

Herrn Josef Pink

geziemt in Kenntnis zu setzen.

In dem Dahingegangenen verliert der Verein neben einem tüchtigen Sänger, einen selten eifrigen Förderer, welcher es verstand, 45 Jahre seine ganze Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag**, den 12. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr.

Die Mitglieder versammeln sich um 3 1/2 Uhr im Vereinslokal und ist es Ehrensache eines Jeden zu erscheinen.

Der Vorstand.

Neu eingeführt: Französisch. Kernseife

Luley.

Grösseres Quantum

Apfel

am liebsten Bohnäpfel

somit zu kaufen gesucht

Peter Birkenheier,

Oberversand,

Osterspai 1709

Kaufmann

verb. mit la. Zeugnissen u. Referenzen sucht Vertrauensstellung oder tat. Beteiligung, wo mehr auf Vorwärtstreben als auf hohe Einlage gesehen wird. Anerb. unt. F. F. 528 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Kellerarbeiter

gesucht 687

Andreas Becker,

Weinhandlung

Niederlahnstein.

Ein ordentliches

Mädchen

für Hausarbeit zum

alsbaldigen Eintritt

gesucht

Frau Carl Maus,

Stadtmohe, St. Goarshaus.

Fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren

gesucht. 1943

Frau Adolf Wenzel,

Oberlahnstein, Hochstr. 12.

Zum 18. März oder 1. April

zwei brave

Mädchen

welche nach Lust zum

servieren haben gesucht. 647

Hotel „Herbrecht“

Bacharach a. Rhein.

Tagesmädchen

gesucht von 8-3 Uhr.

Fr. Geheimrat v. Limont

Niederlahnstein. 653

Ein neuer Anzug

für mittlere Figur,

ein Paar kräftige

Arbeitsschuhe, 42

zu verkaufen. Näheres in

der Geschäftsstelle. 661

Für Hotelbetriebe!

2 noch gut erhaltenen

Frack-Anzüge

preiswert zu verkaufen. Zu

erfragen in der Geschäfts-

stelle **Hauslatten**,

Adolfsplatz 2.

Wer?

gibt einem jungen Ehepaar

Wohnung von zwei

Zimmern und Küche

ab. Gef. Offerten unter

L. R. 615 a. d. Geschäftsst.

Volks- u. Operettentheater

Leitung: Max Dietrich u. Karl Brand
im Saale des „Hotel Stolzenfels.“

Mittwoch, den 11. Februar,

Volksvorstellung zu ermässigten Preisen

Erwachsene Kinder haben Zutritt!

Auf vielfachen Wunsch zum 2. Male!

Biblisches Festspiel!

Josef und seine Brüder in Aegypten.

Bibl. Festspiel mit Gesang in 4 Akten
von Wiltmann.

Nach der gleichnamigen Oper von
Méhul bearbeitet und mit Gesängen
aus dieser Oper.

Die Chöre werden in liebenswürdiger Weise
von Mitgliedern des M.-G.-V. „Frohsinn“
gesungen. Musik unter freudl. Mitwirkung
der Gebr. Schweikert.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr

Preise der Plätze:

Einheitspreis, (kein Platzunterschied),

Erwachsene 2 Mk., Kinder 1 Mk.

Achtung!

Rentenempfänger-Versammlung

Freitag, den 13. ds. Mts.

nachm. 4 Uhr

bei Herrn Chr. Massenkeil.

Alle Rentenempfänger auch Witwen werden

dringend um Erscheinen gebeten.

Die Einberufer.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und

Hinterbliebenen (Ortsgruppe Nastätten).

Sonntag, den 15. ds. Mts., mittags 3 Uhr,

im Hotel Guntrum 188

Versammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung
wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen,
auch der auswärtigen Mitglieder, gebeten.
Wer noch Mitglied werden will, ist ebenfalls
willkommen.

Der Vorstand.

Alles Eisen und Guss wie Blei

kauft

zu den höchsten Tagespreisen

E. Knoche, Nastätten.

Hand- und Geschlechtskrankheiten

alte und neue Fälle.

Kräutze-Heilung in 18 Stunden

Nervöse Schwäche. Mikroskopische Untersuchungen

Blutuntersuchungen.

Spezial-Heil-Institut E. Specht

Telefon 1824 Coblenz Bergstrasse 6

Sprechstunden von 9-12 u. 3-6. Sonntags von 9-12.

Maulwurfsfelle, Fuchsfelle, Kaninchenfelle

kauft zu höchsten Preisen

C. Schwedhelm, Kürschnermeister

Oberlahnstein, Hochstrasse 31-33.

Wohnung

von 2-4 Zimmern mit Küche, gegen gute

Bezahlung sofort gesucht. Angebote unter

G. O. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

erbeten. 673

Schneiderin

Tüchtige

gesucht. Gute Kost u. gut.

Lohn. Gartenstr. 5,

Niederlahnstein.

Junger Hund

angehen. Gegen Insekten-

gebisse und Futterkosten

abzugeben. Wo, sagt die

Nebenstelle des Blattes.

Nastätten, Adolfsplatz 7.

Die Maler- und Anstreicher-Innung

für den Kreis St. Goarshaus.

steht sich infolge der stets steigenden Materialpreise, veranlasst ihre Preise für Ausführung von Arbeiten dementsprechend zu erhöhen. 666

Die Innung.

Kreislehrerverein

Kursus, Samstag 9 1/2

(m. Z.) 11 Uhr Vortr.

Oettingen, Hotel

Colocius (nicht

Schule. 661

Habe meine Praxis

nach

Hochstr. Nr. 228

part.

verlegt.

Telefon 2256

Ludw. Plönissen

Dentist,

Ehrenbreitstein.

Rheumatismus

Ischias, Magen- Darm-

Leber-, Nierenleiden usw.

werden mit gutem Erfolg

behandelt von

Joh. Mohr,

Homöopathischer Heilkun-

diger **Cobl. Mottenloch**

Trierstrasse 128, Halte-

stelle Röhrenacherstrasse.

Sprechstund.: Mittwochs

von vorm. 9-12 u. nachm. 2-5 Uhr.

Sonntags von 2-4 Uhr.

Kaarnetze

äusserst billig

Stück 1.20 Mk.

3 Stück 3. - Mk.

Friseur- und Wieder-

verkäufer erhalten Rabatt

Ankauf v. ausgekämm-

ten Haaren zu den

höchsten Preisen.

Dietrich Liva,

Damen- u. Herrenfriseur

Coblenz, Löhrrstrasse 132

Kleine Frauen

gebrauchen bei Regel-

störungen u. g. in den

hartnäckigsten Fällen best-

bewährten Spezialmittel.

Vollkommen unbedenklich

Mit Garanti-erfolg! Wenn

alles nicht g. helfen machen

Sie noch einen Versuch.

auch Sie werden mir stets

dankbar sein. Versand ge-

schickt d. kret. E. Ahm-

ling, Hamburg 23,

Elbdeckerweg 195. 659

Feldgrau

Kleidungsstücke

färbt in passende Far-

ben um

Färberei Bayer.

Achtung!

Mehrere Zentner

Lauch

somit zu verkaufen

Kreisgenossenschaft

betriebs Nastätten.

Verkauf ein fast neuer

Jünglings-Ulster

ein Paar

echtled. Gamaschen

und eine

neue Eisenbahnmitze

Nr. 55 billig.

H. Lahnst., Johannes-

strasse 9-11 Stock. 712

Ein dunkelblauer

Kommunion-

Anzug

zu verkaufen 690

N.-Lahnstein, Emmer-

strasse 33. 729

Kommunionkleid

zu verkaufen 686

O.-Lahnst., Hochstr. 68

Eine gut erhaltene

Eisenbahniasche

nebst

ein Paar Stiefel

Nr. 42 zu verkaufen 702

Adolfstr. 113 part.

Bruchheilung

operationslos

auf naturgemässen Wege, ohne Berufsstörung

Spezialarzt Dr. med. Bäumges

aus KÖLN a. Rh., Altenburgerstrasse 21

hält Sprechstunde vormittags von 9-1 Uhr

am Sonnabend, den 14. Februar 1920

in COBLENZ, Markenbildchenweg 12.